

KONZEPTION

für

Kinderkrippe & Kindergarten



„Arche Noah“

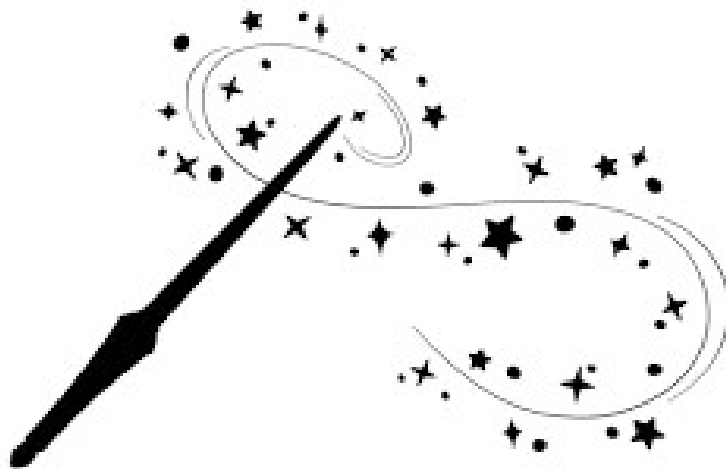
Erhalter:

Firma Eurotours GmbH

6370 Kitzbühel

Tel.: 0664/6103541

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, ...“
(Hermann Hesse)



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen (festgelegt vom Erhalter)

- 1.1 Form der Einrichtung
- 1.2 Alter der Kinder
- 1.3 Öffnungszeiten
- 1.4 Ferienregelung
- 1.5 Kosten
- 1.6 Verpflegung
- 1.7 Räumlichkeiten

2. Pädagogisches Konzept

- 2.1 Situationsorientierter Ansatz
- 2.2 Jahresübersicht, Tagesablauf
- 2.3 Teamarbeit
- 2.4 Eltern- Erhalter- Kinderkrippe/Kindergarten
 - 2.4.1 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation
 - 2.4.2 Formen der Elternpartnerschaft
 - 2.4.3 Kinderbetreuung als Ergänzung der innerfamiliären Erziehung

3. Bildungsbereiche

- 3.1 Emotionen und soziale Beziehungen
 - 3.1.1 Identität
 - 3.1.2 Vertrauen und Wohlbefinden
 - 3.1.3 Kooperation und Konfliktkultur
- 3.2 Ethik und Gesellschaft
 - 3.2.1 Werte
 - 3.2.2 Diversität
 - 3.2.3 Inklusion
 - 3.2.4 Partizipation und Demokratie
- 3.3 Sprache und Kommunikation:
 - 3.3.1 Sprache und Sprechen
 - 3.3.2 Verbale und Nonverbale Kommunikation
 - 3.3.3 Literacy
 - 3.3.4 Informations- und Kommunikationstechnologien
- 3.4 Bewegung und Gesundheit
 - 3.4.1 Körper und Wahrnehmung
 - 3.4.2 Bewegung
 - 3.4.3 Gesundheitsbewusstsein

- 3.5 Ästhetik und Gestaltung
 - 3.5.1 Kultur und Kunst
 - 3.5.2 Kreativer Ausdruck
- 3.6 Natur und Technik
 - 3.6.1 Natur und Umwelt
 - 3.6.2 Technik
 - 3.6.3 Mathematik

4. Raumkonzept

- 4.1 Gruppenraum Kindergarten
- 4.2 Schlaf- und Ruheraum
- 4.3 Gruppenraum Kinderkrippe / Bewegungsraum
- 4.4 Sanitäre Anlagen mit Wickeltisch
- 4.5 Garderobe
- 4.6 Spielplatz

5. Transitionen

- 5.1 Transition von Familie in die elementare Bildungseinrichtung
 - 5.1.1 Eingewöhnungsphase
 - 5.1.2 Stabilisierungsphase
 - 5.1.3 Schlussphase
- 5.2 Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen
- 5.3 Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

6. Allgemeine Aufgaben

- 6.1 Aufgaben des Personals
- 6.2 Aufgaben der Eltern
- 6.3 Aufgaben des Erhalters

1. Rahmenbedingungen (Grundlagen -> festgelegt durch den Träger)

Im Sinne eines zukunftsfähigen Lebensentwurfs für Menschen bei Eurotours wird die Thematik „Familie und Arbeit“ ganzheitlich betrachtet. Das Projekt „Betriebskinderkrippe/ Betriebskindergarten“ soll zu einer sinnvollen und inspirierenden Verflechtung von Arbeit und Familienleben beitragen.

1.1 Form der Einrichtung

- Kindergarten (von 07:30 bis 12:30)
- Kinderkrippe (Alterserweiterung ganztags)

1.2 Alter der Kinder

- 1,5- 6 Jahre

1.3 Öffnungszeiten

- Montag- Donnerstag: 07:30 – 16:30 Uhr
- Freitag: 07:30 – 12:30 Uhr

1.4 Ferienregelung

Die Kinderbetreuung ist ganzjährig geöffnet.

- Die erste Woche im September bleibt die Kinderbetreuung, aufgrund von Reinigungsarbeiten des Inventars und der Spielsachen, geschlossen. In dieser Zeit bereitet das pädagogische Personal das neue Kindergartenjahr vor.
- An gesetzlichen Feiertagen ist ebenfalls geschlossen.
- 5 Wochen Erholung für die Kinder sind verpflichtend durch die Eltern einzuplanen. (gesetzliche Festlegung)
- Es bleibt dem Betrieb vorbehalten, einzelne Fenstertage geschlossen zu halten.

1.5 Kosten (Stand: Jänner 2026)

Kinderkrippe	Preis in €
5 Ganztage	445,00
4 Ganztage	365,00
6 Halbtage	328,75
5 Halbtage	273,75
4 Halbtage	230,00
1 Halbtage zusätzlich	18,75
1 Ganztage zusätzlich	37,50

Kindergarten	
5 Halbtage	103,75
5 Ganztage inklusive Essen	271,25
1 Halbtage zusätzlich	6,25
1 Ganztage zusätzlich	12,50

Preise sind Monatspreise inkl. MwSt.

Einzelessen € 5,40

Für interne Mitarbeiter gelten gesonderte Mitarbeiterkonditionen.

1.6 Verpflegung

- Die Jause wird von Eurotours gestellt.
- Mittagessen wird in der hauseigenen Kantine durch „Genusscatering Ralf & Stefan“ zubereitet.

1.7 Räumlichkeiten

- 2 Gruppenräume
- Schlaf- und Ruheraum
- Sanitäre Anlagen mit Wickeltisch
- 2 Lagerräume
- Garderobe
- Spielplatz

2. Pädagogische Orientierung

„Unser Bild vom Kind“

Ihr Kind entdeckt sich und seine Umwelt mit allen Sinnen und sammelt dabei neue Erfahrungen. Es ist von Grund auf neugierig und hat Lust zu lernen.

Wir vertrauen in die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes und sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Das Kind erhält von uns Zuneigung und Geborgenheit, Orientierung und Halt.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen, seine Individualität und Kreativität wird gefördert. Das heißt, das Kind und seine Bedürfnisse rücken in den Mittelpunkt.

Aus pädagogischer Sicht ist eine Eingliederung des Kindes in eine Gruppe erst ab einer Betreuung von mindestens 4 Halbtagen pro Woche möglich.

Ein besonderes Qualitätsmerkmal unserer Kindergruppen ist, dass Ihr Kind durch die vergleichbar geringe Kinderanzahl besonders liebevoll betreut und gefördert werden kann.

Im Vergleich zu anderen Einrichtungen bieten wir zusätzlich einen sehr guten Pädagogen-Kind- Schlüssel, sodass auch Einzelförderungen von Kindern möglich sind.

Eine weitere Besonderheit unserer Kinderbetreuung ist, dass Eltern ihrer beruflichen Tätigkeit in Ruhe nachgehen können, weil der Kontakt zum eigenen Kind (z.B. in Notfällen) jederzeit möglich ist. Lange Anfahrtszeiten zu Betreuungseinrichtungen fallen hier für interne Mitarbeiter gänzlich weg.

Wir nehmen in unserer Kinderbetreuung auch Kinder von Eltern auf, die nicht im Betrieb arbeiten.

Altersspezifische und persönlichkeitsbildende Themen im Kindergarten und in der Kinderkrippe:

Bedürfnisse des Kindes:

Alle Kinder haben das Bedürfnis, sich in ihrer Umgebung wohl und sicher zu fühlen. Vor allem bei jüngeren Kindern ist zusätzlich ein geordneter Tagesablauf und feste Rituale im täglichen Leben notwendig.

Da jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse hat, legen wir viel Wert auf gezielte Beobachtungen und können dadurch die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes erkennen und darauf reagieren.

Dadurch können wir die Räumlichkeiten so gestalten, dass sie sowohl für die jüngeren als auch für die älteren Kinder ansprechend sind.

Die Bedeutung des Spiels

Je mehr ein Kind betasten, ausprobieren und experimentieren darf, desto mehr begreift es.

„Vom Begreifen zum Begriff“

Das Spiel ist die wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.

Das Spiel ist für das Kind ein Schlüssel zur Welt und zu sich selbst. Es kann für uns ein Schlüssel zum Kind sein. Wir erhalten durch gezielte Beobachtungen Aufschluss über seine kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und können das Kind dadurch entsprechend fördern.

Förderung der Konzentration:

Beim Kleinkind ist ein konzentriertes Spiel nur kurzzeitig möglich. Die Gruppenatmosphäre und das leibliche Wohl sind in diesem Alter ausschlaggebend für die Konzentrationsfähigkeit eines Kindes. Daher wird besonders auf die psychische Ausgeglichenheit und das Wohlbefinden des Kindes geachtet.

Die Autonomie des Kindes:

In unserer Einrichtung gibt es feste Regeln, die von Pädagogen und Kindern gleichermaßen einzuhalten sind.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern altersspezifische Entscheidungen selbst zu treffen. Ganz nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

2.1 Situationsorientierter Ansatz

Die Individualität jedes einzelnen Kindes steht beim Situationsansatz im Vordergrund. Die Ziele dieser Art der Pädagogik liegen darin, Kinder zu selbstständigen Handeln zu erziehen. Gleichzeitig spielt vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

Im Wesentlichen orientiert sich der Situationsansatz daher an den Wünschen der Kinder. Diese werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, sodass sie das lernen können, was sie derzeit interessiert.

2.2 Jahresübersicht, Tagesablauf

Das Kinderkrippen-/ Kindergartenjahr wird grundlegend bestimmt durch den Jahreskreis (z.B.: Feste, Traditionen: Nikolaus, Ostern, Weihnachten, Hl. Martin,... und Geburtstagsfeiern der Kinder).

Jeden Herbst wird ein Themenschwerpunkt festgelegt (Jahresthema), der sich wie ein roter Faden durch das gesamte Kindergartenjahr ziehen soll.

Tagesablauf in der Kinderkrippe/ im Kindergarten

Zeit	Phase
07:30- 08:15	Ankommen im Kindergarten/ in der Kinderkrippe 1. Freispielphase Evtl. Zeit für Angebote
08:30- 09:00	Morgenkreis Kinderkrippe Morgenkreis Kindergarten
09:00 – 09:45	Jause
09:45- 11:15	2. Freispielphase Zeit am Spielplatz, Wald, Spaziergänge, Bewegungsraum,...
11:15- 11:45	Mittagessen 1. Gruppe
11:45- 12:15	Mittagessen 2. Gruppe
12:30- ca. 14:00	Mittagsruhe
14:00- 16:30	Freispiel, Spielplatz
14:30- ca. 15:00	Jause

2.3 Teamarbeit

Durch die ganzheitliche Förderung gewährleisten wir den Kindern, dass sie ihre Umwelt durch den ganzen Körper und mit all ihren Sinnen erleben, erfahren und begreifen.

„Denn was die Kinder heute erleben, wächst mit ihnen in die Zukunft hinein!“ (Rebecca Wild)

Wir bringen den Kindern Achtung und Wertschätzung entgegen, wir setzen Grenzen und fördern Eigenverantwortung. Wir festigen die Qualität unserer Arbeit durch Reflexion und regelmäßige Fortbildungen.

Die Pädagogen haben folgende Aufgaben zu erledigen:

- Enge Zusammenarbeit mit Erhalter, Eltern, Inspektorin
- Jahresplan gestalten
- Ausflüge organisieren
- Sorge für das Wohlergehen des Kindes tragen
- Geregelter Tagesablauf für die Kinder gewährleisten
- Tägliche Beobachtungen und Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder - Portfolio

Zusammenarbeit im Team

Uns ist es wichtig, dass wir uns regelmäßig im Team austauschen.

Täglich findet eine Absprache zwischen Kindergarten- und Kinderkrippenleitung in der Früh statt.

Etwa einmal im Monat findet ein Meeting im gesamten Team statt, bei dem alle Mitarbeitenden auf den neuesten Stand gebracht werden. Außerdem dient diese Zeit dazu, Fallbesprechungen und aktuelle Themen zu erörtern.

Zusätzlich findet mit der zuständigen Personalleitung von „Eurotours“ (Erhalter) ein regelmäßiges Jour Fix statt, um über relevante Themen für den Erhalter zu sprechen: wie Budget, Kinderanzahl, Formulare vom Land. Mit HR findet außerdem ein monatlicher Abgleich der Karenzlisten statt.

2.4 Eltern – Erhalter – Kinderbetreuung

2.4.1 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Aufgaben in unserer Arbeit. Aus der gezielten Beobachtung und der schriftlichen Fixierung der Ergebnisse ergibt sich eine aussagekräftige Dokumentation der Entwicklung des Kindes.

Dabei sehen wir das Kind in seiner Ganzheit und legen somit auch nicht fest, in welchem Alter ein Kind eine gewisse Kompetenz erreicht haben soll. Jedes Kind kann sich in verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln.

Wir nutzen unsere Beobachtungen und Aufzeichnungen, um die Stärken und Vorlieben der Kinder herauszufinden und mit ihnen zu arbeiten.

Natürlich sind diese Beobachtungen auch hilfreich, um frühzeitig eventuelle Defizite erkennen und entsprechend handeln zu können.

In den, einmal im Jahr stattfindenden, Elterngesprächen teilen wir Pädagogen den Eltern die Ergebnisse unserer Beobachtungen mit, sodass die Eltern über die Entwicklung des Kindes in der Kinderkrippe/ im Kindergarten informiert sind. Als Beobachtungsgrundlage dienen uns sowohl „Beller & Beller“, als auch die „Entwicklungsschnecke“. Für die Sprachbeobachtung wird zusätzlich im Kindergarten der „BESK Kompakt“ genutzt.

2.4.2 Formen der Elternpartnerschaft

1. Telefonischer bzw. persönlicher Erstkontakt
2. Vereinbartes Aufnahmegespräch
3. Elternabend
4. Spontane Gespräche - „Tür- und Angelgespräche“
5. Aushänge
6. Wochendokumentation
7. Informationen per E-Mail
8. Entwicklungsgespräch

2.4.3 Kinderbetreuung als Ergänzung der innerfamiliären Erziehung

Die Kinderbetreuung stellt eine erziehungsergänzende Funktion dar, d.h. den Kindern werden Grenzen und Regeln gelernt und sie werden in ihrer Entwicklung unterstützt und bestärkt.

3. Bildungsbereiche

3.1 Emotionen und soziale Beziehungen

3.1.1 Identität

Als „Identität“ bezeichnet man die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen. Durch Erfolgserlebnisse und positiven Erfahrungen in Kontakt mit anderen Kindern/ mit den Pädagogen bauen die Kinder Selbstvertrauen auf und lernen sich selbst mit ihren individuellen Stärken und Schwächen besser wahrzunehmen und ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten zu beobachten und zu fördern, sodass sie in kleinen Schritten neue Erfolge und somit mehr Selbstbewusstsein erlangen.

Wir bieten den Kindern beispielsweise dem Alter entsprechende Bewegungsangebote, immer schwierigere Puzzle oder Spiele, usw. an. Wenn nötig unterstützen wir die Kinder, um schwierige Situationen und Aufgaben zu meistern. Wir bieten ihnen sozusagen „Hilfe zur Selbsthilfe“ an, im Hinblick darauf, dass die Kinder die Situation oder Aufgabe eines Tages selbst bewältigen können.

3.1.2 Vertrauen und Wohlbefinden

Es ist wichtig, dass sich die Kinder in einer Bildungseinrichtung wohl und geborgen fühlen. Das begünstigt den Willen, Neues zu lernen und schafft Vertrauen in sich selbst und die Umwelt.

Durch die geringe Kinderanzahl in unserer Einrichtung und dem guten Betreuungsschlüssel ist es uns möglich, auf einzelne Kinder besser einzugehen. Somit können wir uns mit einzelnen Kindern intensiver unterhalten und beschäftigen und ihnen Lernsituationen in einem Rahmen ermöglichen, der für das Kind angenehm ist (Gruppenteilung).

3.1.3 Kooperation und Konfliktkultur

Die soziale Erziehung steht im engen Zusammenhang mit der Persönlichkeitsbildung. Die Einrichtung bietet dem Kind die Möglichkeit, soziales Verhalten zu erlernen. Der Großteil der Kinder befindet sich in einem Alter, in dem sie Bindungen und Kontakte zu Gleichaltrigen suchen. Für die Pädagogen ergeben sich viele Anlässe und Ansatzpunkte, um diesen Prozess zu fördern und zu intensivieren.

Wenn es zu Konflikten kommt, und die Kinder laute zornige und handgreifliche Lösungsversuche entdecken, ist nun der Einsatz der Pädagogen gefordert, den Streit zu schlichten und den Kindern eine gewaltlose Konfliktbewältigung vorzuleben. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und auszudrücken, um einen respektvollen Umgang unter den Kindern zu ermöglichen. Wichtig ist jedoch, dass Konflikte ein Bestandteil des Miteinander Umgehens sind und nicht unterdrückt werden sollen. Konfliktverhalten und das eigene Durchsetzungsvermögen werden dadurch leichter erlernt.

3.2 Ethik und Gesellschaft

3.2.1 Werte

In unserer Gesellschaft lernen die Kinder viele verschiedene Wertesysteme kennen. Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar.

In unserer Einrichtung gibt es daher Regeln, die von allen Kindern eingehalten werden müssen, um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen und einen fixen Ablauf, damit die Kinder sich besser im täglichen Leben orientieren können. Außerdem legen wir Wert auf die „Übungen des täglichen Lebens“, mit denen wir den Kindern Formen von Höflichkeit und Selbstständigkeit näherbringen.

Übungen des täglichen Lebens

Neben der Arbeit mit dem Material, ist eine weitere Art der Übung erwähnenswert: Die Übungen des täglichen Lebens.

Nur wenn sich das Kind wohl fühlt und eine geborgene Atmosphäre wahrnimmt, kann es mit dem ganzen Herzen bei der Sache sein.

Die Übungen des täglichen Lebens tragen entscheidend zu dieser Atmosphäre bei. Man unterscheidet drei Arten von Übungen, die zum Aufbau der Persönlichkeit beitragen:

- Pflege der eigenen Person: Hände waschen, Nase putzen,...
Bei diesen Übungen lernen die Kinder, selbstständig für sich zu sorgen.
- Pflege der Umgebung: Blumenpflege, Tisch decken,...
Bei diesen Übungen lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.
- Umgang mit anderen: Grüßen, Höflichkeit (jemanden den Stuhl anbieten, ...)

Anfangs führen die Kinder die Tätigkeit ohne Sinn und Bezug zur Umwelt durch. Mit der Zeit wird der Sinn der Tätigkeit bewusst, da sie jetzt verstehen, dass z.B. Blumen frisches Wasser brauchen, um zu blühen.

Die Bedeutung der Tätigkeit für das Leben in der Gruppe wird ihnen bewusst. Sie bekommen einen Blick für Aufgaben, die erledigt werden müssen um die Ordnung im Raum zu erhalten.

3.2.2 Diversität

Jedes Kind ist anders. Individuelle Unterschiede erkennen die Kinder oft schnell, wie z.B.: Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Sprache,...

Für uns Pädagogen ist es wichtig, allen Diversitäten seinen Platz zu geben und zu respektieren, da die Kinder Individualitäten und deren Bewertungen von Bezugspersonen in sich aufnehmen.

Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind aus jeder Kultur, jeden Alters usw. bei uns wohl fühlt.

3.2.3 Inklusion

Inklusion berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als Teil der Gesamtheit einer Gruppe. Das individuelle und gemeinsame Lernen und Erleben stehen im Mittelpunkt.

Durch den gruppenübergreifenden Ansatz in unserer Einrichtung steht ganz stark das Voneinander-Lernen und Rücksichtnahme im Vordergrund. Jedes Kind trägt seinen Teil zur Gemeinschaft bei und kann davon profitieren. Dadurch stärken die Kinder ihr Selbstwertgefühl und entwickeln ein Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit

3.2.4 Partizipation und Demokratie

Partizipation bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen im Rahmen der Gemeinschaft teilhaben können.

Wir bieten den Kindern immer wieder die Möglichkeit, dem Alter gemäße Entscheidungen im Alltag zu treffen: Spiel aussuchen, Was möchte ich zur Jause am Vormittag essen? Was am Nachmittag? Gehen wir auf den Spielplatz oder in den Bewegungsraum? Usw.

Dadurch lernen die Kinder, selbst Entscheidungen zu treffen, aber auch die Entscheidungen anderer Kinder zu akzeptieren.

3.3 Sprache und Kommunikation

3.3.1 Sprache und Sprechen

Von Geburt an sind Kinder interessiert an Sprache. Zum Erlernen der Sprache ist es wichtig, dass konkrete Handlungsabläufe sprachlich begleitet werden, damit die Kinder einen Bezug zu den gesprochenen Worten finden.

Vor allem in der Kinderkrippe oder für Kinder die Deutsch als Zweitsprache erlernen ist diese alltagsbezogene Sprache sehr wichtig. Wir begleiten bsp. einzelne Abläufe und Handlungen sprachlich, wie das Windel-Wechseln, das Umziehen, die Jause,...

Durch Sprachspiele wie Gedichte, Reime, Geschichten, Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele, etc. soll das Kind spielerisch den Wortschatz erweitern und sich daran erfreuen.

Ein Korrigieren der Sprache ist kaum nötig, denn das sprachliche Vorbild des Erwachsenen wird sich mit der Zeit durchsetzen.

3.3.2 Verbale und Nonverbale Kommunikation

Für die Kinder, vor allem für die, die am Anfang des Spracherwerbs stehen, ist im Alltag nicht nur das gesprochene Wort von Bedeutung, sondern auch Körpersprache und Sprachmelodie. Wenn Körpersprache, Sprachmelodie und das Gesprochene für das Kind nicht übereinstimmen, sind sie häufig sehr irritiert.

Daher achten wir Pädagogen darauf, dass wir keine doppeldeutigen Botschaften, wie zum Beispiel Ironie, senden.

Wir bieten den Kindern verschiedene Ausdrucksformen an (Rollenspiele, Puppenspiel, Bewegung,...), damit wir ihnen in ihren vielfältigen Ausdrucksweisen gerecht werden.

3.3.3 Literacy

„Literacy“ umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen. Das Vorlesen von altersgemäßer Kinderliteratur ist wichtig für das Inhaltsverständnis und Interpretieren von Texten und vermittelt den Kindern ein Gefühl von „deutscher Reinsprache“, die sich häufig stark von gesprochenen Dialekten unterscheidet.

3.3.4 Informations- und Kommunikationstechnologien

Unter der Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien versteht man den Einsatz von digitalen Medien wie Fernseher, Computer, usw. Diese Medien beeinflussen den Alltag vieler Kinder stark, sie werden in unserer Einrichtung allerdings nur sehr selten verwendet.

3.4 Bewegung und Gesundheit

3.4.1 Körper und Wahrnehmung

Förderung der Sinne

Durch das Arbeiten mit verschiedenen Sinnesmaterialien (Tastspiele, Gewichtsäckchen, Geruchs- und Geschmackserfahrungen machen durch Riechen und Schmecken von Speisen und anderen Düften,...) wird die Sensorik in ihrer Wahrnehmungsqualität geschärft. Dadurch können sich alle anderen Fähigkeiten wie Sprache, Motorik, Sozialverhalten,... usw. entwicklungsmäßig entfalten. Außerdem lernt das Kind seinen Körper kennen, seine Grenzen einzuschätzen und Empfindungen und körperbezogene Bedürfnisse besser wahrzunehmen.

3.4.2 Bewegung

Jedes Kind hat einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Es möchte seine körperlichen Stärken, Schwächen und Grenzen erfahren, um ein Gefühl für den eigenen Körper zu kriegen. Dabei entwickelt es Geschicklichkeit, Ausdauer und Koordinationsvermögen sowie räumliche Vorstellungsfähigkeiten.

Für uns ist es daher sehr wichtig, für die Kinder regelmäßig anregende Bewegungslandschaften (Bewegungsbaustelle) zu gestalten, um die Kinder zu Bewegung zu motivieren.

Wir bieten einmal wöchentlich einen Turntag an, an dem wir den Kindern je ein Turnmaterial näherbringen und sie damit experimentieren lassen oder es wird eine Bewegungsbaustelle zu bestimmten Themen aufgebaut, um neue Bewegungsanlässe zu schaffen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen machen können (Klettern, Springen, Kriechen, Laufen, Rutschen, Schaukeln, Balancieren, Rolle machen,...)

3.4.3 Gesundheitsbewusstsein

Durch positive Erfahrungen mit ihrem Körper lernen Kinder sich in ihrer Haut wohlfühlen.

Sie lernen, mit emotionalen Belastungen und Stress umzugehen und schaffen ein Gleichgewicht zwischen Körperspannung und Entspannung.

Wir achten auch darauf, dass die Kinder sich möglichst viel im Freien bewegen können (im Wald, auf dem Spielplatz, am Schwarzsee) und legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder.

Hygiene

Große Bedeutung schenken wir den Hygienevorschriften, da Kleinkinder bezüglich Infektions- und Kinderkrankheiten noch besonders gefährdet sind.

Hilfreiche Maßnahmen:

- Für jedes Kind eigene Windeln und Feuchttücher
- Papiertaschentücher für Kinder leicht erreichbar
- Regelmäßige Reinigung und Desinfektion des Inventars, der Spielsachen, etc.
- Beschriftete Wechselkleidung für Kinder
- Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen (bsp. Nach dem Klo gehen, nach Klebe- und Malarbeiten,...)

3.5 Kreativität- Ästhetik und Gestaltung

3.5.1 Kultur und Kunst

Der Begriff „Kultur“ umfasst nicht nur Überlieferungen von Kunstgegenständen und Literatur, sondern auch Handlungen, die sich in symbolischen Formen ausdrücken, wie etwa der Esskultur oder Sprachkultur. Kultur wird also sowohl im Alltag, in Bräuchen und Traditionen als auch in kulturellen Produkten und Werken aus Berichten, Malerei, Bildhauerei, Architektur, Literatur, Medien, usw. sichtbar.

Feste im Jahreskreis/Bräuche und Traditionen

In unserer Gesellschaft ist es üblich, Geburtstage und gewisse Feste im Jahreskreis (Hl. Martin, Nikolaus, Weihnachten,...) zu feiern.

Wir versuchen die Feste und ihre Bedeutungen (moralisch, geschichtlich) den Kindern näher zu bringen. Wir gestalten daher zum Gedenken an den Hl. Martin ein Laternenfest, zu Nikolaus eine Nikolausfeier und erinnern die Kinder an das Teilen. Zu Weihnachten versuchen wir den Kindern die Geburt Jesu näher zu bringen, wir feiern Ostern und erinnern die Kinder zum Mutter- und Vatertag, wie wichtig die Eltern für sie sind.

Bildende und darstellende Kunst und Musik sind wesentliche Bestandteile unserer Kultur.

Dabei erleben die Kinder, dass künstlerische Werke und Ausdrucksformen individuell sind und unterschiedliche Emotionen hervorrufen können.

3.5.2 Kreativer Ausdruck

Ob Papier oder Bausteine, Sand, Stoff oder Alltagsgegenstände- mit verschiedenen Materialien können Kinder am besten ihre Erfahrungen machen und die eigenen Wirkungsmöglichkeiten erkunden. Dabei müssen sie immer wieder Entscheidungen treffen und kleinere Probleme lösen.

Etwa: Welche Farbe wähle ich?

Wie wird sie heller oder dunkler?

Wie kann ich Materialien miteinander verbinden und etwas so bauen, dass es nicht wieder zusammenfällt?

Wie ist die Beschaffenheit von Materialien?

Wie verwende ich Werkzeuge richtig? (Hammer, Schraubenzieher, Pinsel,...)

Beim Werken und Experimentieren entstehen so nicht nur lauter kleine Kunstwerke, Kinder entwickeln auch die Fähigkeit, Herausforderungen anzunehmen und Probleme zu lösen.

Sie lernen, dass sie nicht wirkungslos sind und alles passiv hinnehmen müssen, sondern ihr Leben und ihre Umwelt durch eigenes, schöpferisches Tun mitgestalten und beeinflussen können. Dabei entwickeln sie Kompetenzen wie Problemsensibilität, Offenheit und Flexibilität.

Kreativer Ausdruck kann sich aber auch in darstellendem Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung und in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache äußern.

3.6 Natur- Umweltpädagogik/ Natur und Technik

3.6.1 Natur und Umwelt

Umweltpädagogik hat vor allem die Entwicklung der Sinne und die Schulung der Wahrnehmung zum Gegenstand. Dies kann u.a. erreicht werden durch:

- Die Förderung der Sensibilisierung und des Verständnisses für die natürliche Umwelt (belebte und unbelebte Umwelt)
- Das Wecken und Weiterentwickeln einer schützenden Haltung gegenüber Pflanzen und Tieren
- Das Ermöglichen der Hege und Pflege von Tieren und Pflanzen und das Kennenlernen ihrer natürlichen Umwelt
- Das Nahebringen grundlegender Fragen zum Naturschutz anhand konkreter Beispiele
- Experimente

3.6.2 Technik

Die Kinder wachsen heutzutage in einer technisierten Welt auf. Daher ist es wichtig, dass die Kinder die Gelegenheit bekommen, Einblicke in diese Welt zu erlangen.

Wie etwa durch den Umgang oder das Auseinanderbauen von alten Radiogeräten, Computern und anderen Gegenständen können die Kinder den Gebrauch von Werkzeugen erlernen (wie z.B.: dem Schraubenzieher) und sehen, wie es im Inneren der Geräte aussieht.

3.6.3 Mathematik

Um die Kinder im Aufbau von mathematischen Denkweisen zu unterstützen, bieten wir ihnen eine Vielzahl von Angeboten in den Bereichen: Mengen, Größen, Formen und Zahlen.

Wir bieten den Kindern verschiedenes Konstruktionsmaterial an, mit denen sie auch ihre visuellen und räumlich-konstruktiven Fähigkeiten aufbauen.

Wir stellen den Kindern verschiedenste didaktische Spiele zur Verfügung, mit denen sie Formen und Größen mit ihren Sinnen wahrnehmen können (Größe, Form ertasten, Oberflächenbeschaffenheit,...). Je nach Alter der einzelnen Kinder werden die Angebote variiert- von einfachen Bauklötzen bis hin zu verschiedensten Vorschulübungen zum Thema Größen, Mengen, Formen und Zahlen.

4. Raumkonzept

4.1 Gruppenraum Kindergarten

Dieser Raum wird regelmäßig an die Interessen der Kinder durch Materialaustausch angepasst.

4.2 Schlaf- und Ruheraum (Raum für ruhigere Aktivitäten)

Dieser Raum dient den Kindern zur Erholung. Hier finden tagsüber ruhige Aktivitäten statt, wie Bücher anschauen und Yoga-/Massageangebote.

4.3 Gruppenraum Kinderkrippe / Bewegungsraum

Dieser Raum wird regelmäßig an die Interessen der Kinder durch Materialaustausch angepasst. Regelmäßig wird dieser Raum auch als Bewegungsraum von Kinderkrippe und Kindergarten genutzt. Viele Bewegungsmaterialien sind miteinander kombinierbar, um für die Kinder möglichst abwechslungsreiche und motorisch angemessene Bewegungsabläufe zu ermöglichen.

4.4 Sanitäre Anlagen mit Wickeltisch

Den Kindern stehen ein Wickeltisch, zwei Toiletten in Kinderhöhe und zwei Waschbecken in Kinderhöhe, sowie ein großer Spiegel in Augenhöhe zur Verfügung. Seifenspender und Handtuchspender sind ebenfalls in Höhe der Kinder montiert und sind mit einem Sensor ausgestattet.

Separat abgetrennt befindet sich die Toilette für die Pädagogen und es gibt ein Waschbecken in der Höhe von Erwachsenen sowie Desinfektionsmittel.

4.5 Garderobe

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz und eine Kiste mit Wechselgewand. Alle Plätze sind mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet.

4.6 Spielplatz

- Nestschaukel: zum Schaukeln und Anschaukeln
- Turm mit Rutsche: zum Klettern, für Rollenspiele, zum Rutschen
- Sandkiste: zum Graben, Bauen und Tasten/Fühlen
- Tunnel: zum Durchkrabbeln und Draufklettern
- Holzhaus mit Materialien für den Außenbereich: Bobbycars, Sandspielzeug, Wasserspielzeug, Malutensilien,...
- Wasserbahn zum Abkühlen und experimentieren

5 Transitionen

5.1 Transition von der Familie in die elementare Bildungseinrichtung (Familie- Kinderkrippe/Kindergarten)

5.1.1 Eingewöhnungsphase

Voraussetzung für das Wohlbefinden der Kinder (vor allem zwischen 1,5 bis 3 Jahren) in der Kinderkrippe ist eine gelungene Eingewöhnungsphase! Wichtig ist, dass sich die Mutter bzw. der Vater viel Zeit nimmt, sich mit dem Kind in die neue Umgebung einzugewöhnen.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ hat sich bereits bewährt und wird folgendermaßen gehandhabt:

- **3 Tage Grundphase:** Die Mutter bzw. der Vater kommt mit dem Kind in die Kinderkrippe, bleibt ca. 1 Stunde gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.
WICHTIG!- in diesen 3 Tagen gibt es KEINEN Trennungsversuch!
Tipps für die Eltern:
 - Das Kind auf keinen Fall drängeln, sich von Ihnen zu entfernen!
 - Immer akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht!
 - Sie sind für das Kind ein „sicherer Hafen“
 - Möglichst NICHT lesen,... bzw. mit anderen Kindern spielen! Das Kind muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit jederzeit für Ihr Kind da ist.
- **4. Tag- Erster Trennungsversuch:** Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter bzw. der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe! Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuchs (-> maximale Trennung sollte ½ Stunde betragen).
- **5. Tag:** Trennung für ca. 1- 1,5 Stunden
- **6. Tag:** Trennung für ca. 3 Stunden

Die kürzere Eingewöhnungsphase dauert ca. 6 Tage.

Das heißt: Das Kind wird mit diversen Situationen fertig und wendet sich dabei nicht an die Mutter bzw. den Vater. Wenig Blickkontakt zum Erziehungsberechtigten, eher zufälliger Körperkontakt.

Die längere Eingewöhnungsphase dauert ca. 2-3 Wochen.

Häufiger Blick- und Körperkontakt mit der Mutter bzw. dem Vater und heftiges Verlangen nach der Rückkehr des Erziehungsberechtigten sind vom 4. Tag Anzeichen für eine längere Eingewöhnungsphase.

Der nächste Trennungsversuch folgt daher erst ein paar Tage später.

5.1.2 Die Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht...

- ... der Pädagoge die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Wickeln, Füttern, sich als Spielpartner anbieten,...
- ... der Pädagoge immer öfter auf die Signale des Kindes zu reagieren. Die Mutter bzw. der Vater helfen nur, wenn das Kind den Pädagogen noch nicht akzeptiert.

5.1.3 Die Schlussphase

Die Mutter bzw. der Vater halten sich in unserem Fall im Betrieb auf und sind jederzeit erreichbar!

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind den Pädagogen als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihm trösten lässt. (z.B. wenn das Kind beim Abschied noch Trennungsschmerz verspürt)

5.2 Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen (Kinderkrippe- Kindergarten)

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird durch den „gruppenübergreifenden Ansatz“ in der Mittagssituation erleichtert. Dadurch, dass sich alle Kinder der Kinderkrippe und des Kindergartens untereinander gut kennen und ihnen alle Pädagogen vertraut sind, fällt der Wechsel in den Kindergarten in der Regel leichter.

Wenn die Kinder von einer anderen Kinderkrippe/ einem anderen Kindergarten in unsere Einrichtung kommen, bieten wir eine „verkürzte“ Eingewöhnung an, da die Kinder schon gewohnt sind, eine Bildungseinrichtung zu besuchen. Wie lange die Eingewöhnung dauert, hängt dann vom Kind ab- einige Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung auf Anhieb wohl, andere brauchen einige Tage, um mit den Pädagogen und den „neuen“ Kindern vertraut zu werden.

5.3 Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule (Kindergarten- VS)

Die Vorschulkinder freuen sich meist schon sehr auf die Schule und die damit verbundenen, neuen Herausforderungen.

Um sie darauf vorzubereiten, werden im letzten Kindergartenjahr regelmäßig „Vorschulblätter“, Spiele und Übungen zur Vorbereitung auf die Schule angeboten.

Am Ende des Kindergartenjahres dürfen die Kinder ihre „Vorschulmappen“ mit nach Hause nehmen und erhalten eine Schultüte als Zeichen, dass für das Kind ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Dazu findet ein Abschlussfestl statt.

Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Volksschule Kitzbühel statt, da wir in der Gemeinde Kitzbühel ansässig sind.

6 Allgemeine Aufgaben

6.1 Aufgaben des Personals

- Dem Kind eine sichere und altersgemäße Betreuung gewährleisten sowie in seiner ganzheitlichen Entwicklung unterstützen und fördern
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern, Erhalter, Land Tirol
- Einhaltung des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes
- Arbeiten nach dem Kinderschutzkonzept
- Informationspflicht bei Kinderkrankheiten
- Innerbetriebliche Teamarbeit mit dem Ziel und der Verpflichtung sich regelmäßig, mindestens aber 15 Stunden im Jahr, fachlich weiterzubilden

6.2 Aufgaben der Eltern

- Enge Zusammenarbeit mit dem Team der Kinderbetreuung
- Wichtige Informationen über das Kind an die Pädagogen weitergeben
- Bring- und Abholzeiten einhalten
- Abholberechtigung muss per Vollmacht erteilt werden (abholberechtigt sind nur Personen ab 16 Jahren, denen dies zugetraut werden kann)
- Beiträge pünktlich begleichen
- Meldung bei Abwesenheit des Kindes (Urlaub, Krankheit)
- Bekanntgabe von meldepflichtigen Krankheiten laut Infektionsschutzgesetz gegenüber der Kinderbetreuung
- Urlaubsanspruch der Kinder gesetzlich: 5 Wochen, davon 2 Wochen am Stück
- Bereitstellung von Hygieneartikeln (Windeln, Taschentücher, usw.)

6.3 Aufgaben des Erhalters

- Optimale Rahmenbedingungen schaffen
- Enge Zusammenarbeit mit der Kinderbetreuung
- Ausreichende personelle Unterstützung bei Krankenständen und Urlaub
- Supervisorische Begleitung ermöglichen
- Fachliche Weiterbildung gewährleisten

Quellen:

- Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan